

absehbare Zeit nicht realisiert, dagegen soll in der bisherigen Weise und mit der bisherigen Truppenzahl der Krieg bis ins Endstadium fortgeführt werden. Die in Südwest stehenden 12 000 Mann wird man allenfalls auf 11 000 Mann reduzieren. Dafür soll dann aber die Bahnlinie Karub—Kreemanshoop bewilligt werden. In der Denkschrift zum Nachtragsetat aber erfährt man ganz andere Zahlen; hier wird ausgeführt, daß am 1. Oktober 1906 die Stärke des Schutztrupps 12 281 Köpfe betragen habe. Bis Ende März 1907 würden voraussichtlich weitere 4003 Mann beimgeleitet werden, so daß dann die Stärke der gesamten Schutztruppe 8268 Köpfe betragen werde. Angesichts dieser Widersprüche muß der Reichstag erst recht den Poststift in die Hand nehmen und ganz lässig streichen. Die bisherige Art der Kriegführung kann nicht so weiter gehen, weil sonst der Aufstand sein Ende nimmt, weil alles Gefindel von Südwestafrika sich um die Küster sammelt, diese führen ja ein herrliches Leben, so lange sie uns Transporte abwehren können. Deshalb bleibt nur die schon im Mai vom Zentrum ausgegebene Parole übrig, daß die Truppen sich aus dem Süden zurückziehen und bei Kreemanshoop bleiben, dann werden freilich die Hottentotten ihnen nachziehen, aber unsere Truppen sind dort gut verpflegt und die Hottentotten ausgehungert. Nur dann werden wir Sieger bleiben, nachdem auf eine friedliche Unterwerfung nicht mehr gehofft werden kann.

Die 250. Wiederkehr des Tages, an dem im Ordensschloß zu Labiau der Vertrag von Labiau geschlossen und damit die Souveränität des Großen Kurfürsten über das Herzogtum Preußen von Schweden anerkannt wurde, wurde heute unter allgemeiner Beteiligung aus Stadt und Kreis Labiau feierlich begangen. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Enthüllung des Kriegdenkmals mit den Bildnissen Kaiser Wilhelms I. und des Großen Kurfürsten.

Ein frecher Schwindel des „Vorwärts“! Das Silberjubiläum der Kaiserlichen Post von 1881 kommt der Sozialdemokratie sehr unbequem, weil hierdurch wieder in aller Leute Erinnerung zurückgerufen wird, daß die Sozialdemokratie nichts für den Arbeiter getan hat, deshalb hat der „Vorwärts“ die Parole ausgegeben, der am Sonntag im Circus Pusch in Berlin abgehaltenen Jubiläumssfeier nicht beizuwohnen. Er geht aber noch einen Schritt weiter und legt die Leistungen unserer Arbeiterversicherung in tendenziöser und unwahrer Weise herab. So schreibt er: „Für 1904 ergaben sich folgende Zahlen:

	Zahl der Versicherten	Entschädigung pro Kopf u. Jahr M.	Entschädigung pro Kopf u. Jahr M.
Unfallversicherung	18376000	127308966	6,93
Invalidentversicherung	13756400	148355804	10,78
Krankentversicherung	11418446	237107610	20,76

Zur Durchschnitt sind pro Kopf und Jahr für 43550816 Versicherte gezahlt worden 11,54 M., oder pro Tag und Kopf 3/4 Reichspfennige. Aber glänzende Renten heimischen die Entschädigungsberechtigten ein, so will man glauben machen. Ein frecherer Schwindel ist uns noch nie begegnet, als er hier geboten wird; der „Vorwärts“ zählt in seiner Berechnung die Versicherten aller 3 Klassen zusammen und spricht so von 43 1/2 Millionen Versicherte, und das Reich hat nur 60 Millionen Einwohner; der „Vorwärts“ weiß aber wohl, daß fast alle Leute, welche der Unfallversicherung unterstellt sind, sich auch in den beiden anderen Versicherungen befinden, wer in der Krankentversicherung ist, ist auch in der Invalidentversicherung. Ein frecherer Schwindel ist uns noch nie begegnet als in diesem Silbchen.

Genosse Richard Fischer ist nicht seines Amtes als Leiter der Vorwärtsredaktion enthoben worden. Wie der „Vorwärts“ erklärt, ist nur seine Procura für die Buchhandlung des Vorwärts im Handelsregister gelöscht worden und zwar weil die Druckerei sich vergrößert hat, daß er sich der Buchhandlung schließlich gar nicht mehr widmen konnte.

Das Geheimnis der Fleischvertierung wird jetzt allmählich gelüftet. Mit besonderer Schärfe ist sie ja in den Industriezentren des Rheinlandes aufgetreten, wohn auch aus Schwaben viele Schlachthöfe geschafft werden. Wie nun in Köln, so ist auch in Düsseldorf die Vertierung der Viehpreise durch den Zwischenhandel ganz erheblich. In Düsseldorf werden wöchentlich rund 450 bis 500 Schlachtkühe aufgetrieben durch Vermittlung von acht bis zehn Viehhändlern. Diese erhalten an Vermittlungsgebühren 6 bis 10 Mark für das Stück und beanspruchen daneben noch ein Trinkgeld von 50 Pfennig. Da der Auftrieb an Rindvieh jährlich rund 23 500 Stück beträgt, würde sich ein Gewinn für den Zwischenhandel von rund 200 000 M. ergeben. Die gleiche Summe dürfte sich bei Schafen, Kälbern, Schweinen und Schafen ergeben, so daß die Vertierung des dortigen Fleischverbrauches durch den Zwischenhandel auf über 400 000 Mark veranschlagt werden kann.

#### Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph ist zu längerem Aufenthalte in Pest eingetroffen.

Bei den Wahlen zum mährischen Landtag wurden aus der Landgemeindeflasse in den deutschen Bezirken bisher gewählt vier Freiwähler, zwei Kandidaten der deutschen Volkspartei, ein Deutschvölkischer, ein deutscher Kompromißkandidat, ein Bauernpartei und zwei Christlich-Soziale. In den tschechischen Bezirken wurden 15 Katholisch-Nationale, fünf Agrarier, vier Jungtschechen, zwei Altschechen, ein Fortschrittler und zwei Parteiloze gewählt.

Der Abgeordnete Dr. Mathrein hat seine Obmannstelle der Zentrumspartei niedergelegt, weil es ihm, der kein Anhänger des Pluralwahlrechtes sei, nicht möglich sei, Präsident einer Partei zu bleiben, die in einer so wichtigen Frage geteilt sei und die zum Teil in der Frage des Pluralwahlrechtes anders zu stimmen entschlossen sei, als er. Für das Pluralwahlrecht erklärte Dr. Mathrein, wolle er nicht stimmen, gegen dasselbe aber auch nicht, da er nicht gegen seine Tiroler Kollegen auftreten wolle, er könne aber unter diesen Umständen auch nicht Ansbobmann bleiben.

Fast täglich finden Versammlungen wirtschaftlicher und auch politischer Vereine statt, in denen die Regierung in scharf gefaßten Resolutionen zur Ergreifung von Maßnahmen gegen die immer drückender werdende Fleischvertierung aufgefordert wird. Das Gremium der Wiener Kaufmann-

schaft hat der Regierung eine Denkschrift überreicht, worin die sofortige Erlaubnis zur Einfuhr wenigstens einer dem Bedürfnisse entsprechenden Zahl von Schlachthöfen aus Rußland, Rumänien, Bulgarien und den überseeischen Gebieten verlangt wird. In demselben Sinne war eine am 20. d. M. von dem hervorragenden politischen Vereine Donauklub gefaßte Resolution gehalten. Auf das schärfste wurden darin die Agrarier als die eigentlichen Fleischvertierer angefaßt und die Gemeinde Wien wurde aufgefordert, an der russischen Grenze Schlachthäuser zu errichten, wo das russische Vieh nach vorhergegangener tierärztlicher Untersuchung geschlachtet werden soll, um mit den Abzügen nach Wien befördert zu werden. In agrarischen Kreisen wird demgegenüber eine lebhaftige Agitation entwickelt, um selbst eine noch so beschränkte Öffnung der Grenzen zu verhindern.

#### Italien.

Ueber die Politik des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern Baron Aehrenthal gegenüber Italien herrscht große Freude. Giornale d'Italia glaubt mit Sicherheit behaupten zu können, daß es die Absicht der Regierungen von Wien und Rom sei, völlig direkte freundschaftliche Beziehungen herzustellen. In Rom wie in Wien fühle man die Notwendigkeit, daß jedes Uebereinkommen und jede Verhandlung direkt zwischen beiden Verbündeten geführt werden müsse, schon um zu vermeiden, daß in der auswärtigen Presse gesagt werde, daß Rom nach Wien nur über Berlin gelangen könne. Italien wie Oesterreich wollen mit Deutschland die herzlichsten Beziehungen aufrecht erhalten, aber sie wollen auch direkte unter sich pflegen, und wenn es dazu kommt, wird man wohl sagen können, daß der Dreieck ein solides und kompaktes Bündnisystem ist. In den gegenwärtigen Schwierigkeiten der internationalen Lage einigt ein objektives Italien und Oesterreich, nämlich gemeinsames Handeln, um eine Verschärfung der Beziehungen zwischen England und Deutschland zu verhindern. Mehr als je sei zwischen Wien und Rom Einverständnis nötig und diese Ansicht wird von beiden Regierungen geteilt.

Popolo Romano veröffentlicht die ganze Reichstagsrede des deutschen Reichstanzlers nach dem amtlichen stenographischen Bericht und fügt hinzu, daß er heute mit dem wichtigen Rede des Fürsten Bismarck ebenso verfahren wie im Februar 1888, zu welcher Zeit er die berühmte Rede Bismarcks auch in extenso veröffentlicht habe. Der Observatore Romano weist auf die große moralische Bedeutung des Attentats in St. Peter hin und befürchtet, es könnte aufstrebend wirken und Wiederholungen ermöglichen bei großen Festen, wo Abertausende den Petersdom füllen. Das Wort bringt dann eine Philippika gegen den Liberalismus, den „Vater des Anarchismus“. Der hierfale Corriere d'Italia stellt entrüstet fest, daß die liberale und offiziöse Tribuna die letzte Bombenaffäre als etwas Gleichgültiges aufgeföhrt habe. Die Polizei war die ganze Nacht auf den Weinen und unterrichtete alle berichtigten Hotels und Anwesen und nahm viele Verhaftungen vor, die sie, weil sie ergebnislos verliefen, wieder rückgängig machte.

#### Frankreich.

Die Politik der Ränderung. Im Senat beantwortete Clemenceau eine Interpellation des Senators Gaudin de Villaine. Der Ministerpräsident erklärte, daß er den Katholiken einen Aufschwung bewilligt habe, doch müßte vor dem 12. Dezember die Inventuraufnahme beendigt sein. Die Truppen werden gewiß Gehuld üben; wenn man aber auf sie schießen sollte, so werden auch sie von der Waffe Gebrauch machen. Bisher seien die Inventuren in zehn Departements vorgenommen worden. Die Regierung werde alles tun, um dem Gesehe, wie bei den anderen Bürgern, auch bei den kirchlichen Organen Achtung zu verschaffen. Clemenceau schloß mit den Worten: Die Regierung wird nicht unterliegen. — Es gehört kein besonderer Mut dazu, auf die Macht der Bajonnette triumphierend seinen Sieg zu verkünden. Die Worte des Ministerpräsidenten werden aber nur erbitternd wirken. Schon jetzt bietet die christliche Bevölkerung Frankreichs alles auf, um die Kirchenschändungen zu verhindern. In Bignon war in der Kirche eine große Schwefelmenge angezündet worden, so daß die Rauchentwicklung den Eintritt unmöglich machte. Darauf wurden von der herbeigerufenen Feuerwehre sämtliche wertvollen bewakten Glasfenster zertrümmert. Der Pfarrer Briffac legte sich quer vor die verbarrickadierte Kirchentüre, um welcher er mit Gewalt fortgerückt wurde. An diesen Orten wurden die Kirchentore mit Dynamitpatronen aufgesprengt, wobei Tore und Mauernwerk stark beschädigt wurden. Selbstverständlich ging es nicht ohne Verletzung ab. Viele wurden bei der Inventuraufnahme in Kinselles verletzt, auch ein Leutnant des 127. Infanterieregimentes trug eine schwere Stophwunde davon. — Briand tut, als wenn er jetzt recht zarte Saiten aufziehen wollte. Es glaubt jedoch niemand daran. Darum lagte eine kompetente Persönlichkeit des erzbischöflichen Palastes in Paris zu einem Redakteur des „Echo de Paris“: „Die Lage bleibt dieselbe. Das Gesehe wird im ganzen durchgeführt werden. Doch die Gegenwärtigen Prianden an der Regierung wird ohne Zweifel die Verfolgung, welche wir zu erwarten haben, verschoben. Die Bischöfe bereiten sich vor, die bischöflichen Paläste, die zum größten Teile dem Staate und den Städten gehören, zu verlassen. Wir werden das aber nicht ohne Protest tun. Jedoch werden keine ähnlichen Aufhebungen vorkommen, wie bei der Aufnahme der Kircheninventuren stattgefunden haben. Der Papst hat uns ermahnt, jede Agitation zu vermeiden.“

#### Dänemark.

Der König und die Königin sind am Sonntag um 11 Uhr vormittags in Stockholm eingetroffen und von der Kaiserin-Witwe von Rußland empfangen worden.

#### Schweden.

Der Landsting verhandelte über den Entwurf der Regierung betr. Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts der Kommunen. Der Führer der Freikonservativen Graf Frös erklärte, daß der Ausfall der diesjährigen Reichstagswahlen unzweifelhaft die Sympathie der Bevölkerung für den Regierungsentwurf landgeton habe und daß seine Partei die Konsequenzen daraus ziehen wolle. Der Minister des Innern dankte Frös für seine für die Durchführung des Gesehes bedeutungsvolle Erklärung. Der Gesehentwurf ging hierauf zur zweiten Lesung.

#### England.

Abseley richtete am Dienstag im Unterhaus an den Staatssekretär die Frage, ob er bei der deutschen Regierung Vorstellungen machen wolle, um eine mehr entsprechende Ueberwachung der Südgrenze von Deutsch-Südwestafrika zu sichern. Grey erwiderte: Es ist sowohl von der Verwaltung der Kapkolonie als derjenigen Deutsch-Südwestafrikas anerkannt, daß die große Ausdehnung der Grenze in Berücksichtigung gezogen werden müsse wie auch die Unmöglichkeit, genügend große Mannschaften auf beiden Seiten zu unterhalten, um jeder Möglichkeit von Bewegungen über die Grenze vorzubeugen.

#### Rußland.

Auf dem Bahnhofe der Warschauer Eisenbahn demonstrierte ein Haufe Bahnarbeiter eine Arbeiterkasserne, in der 5000 Arbeiter leben. Sämtliche Fenster und Türen wurden zertrümmert. Der Gendarmerie gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, wobei zwei Personen getötet und mehrere verwundet wurden. 14 Räubersführer wurden arreliert. — Im Krankenhaus zu Czestochau explodierten 3600 Gramm Keiber. Der Operationsaal ist stark beschädigt, die Wände drohen einzufürzen. Zwei Spitalarbeiter erlitten schwere Brandwunden.

#### China.

Die chinesische Regierung hat eine Anleihe aufgenommen im Betrage von 650 000 Pfund Sterling für eine Eisenbahn Schanghai—Nanking und eine weitere Anleihe in Höhe von 1 1/2 Millionen Pfund Sterling für eine Eisenbahn Hongkong—Kanton. Diese, die nach 50 Jahren rückzahlbar ist, ist eine fünfprozentige zum Ausgabefuß von 95 Prozent. Nach Ueberwindung des Widerstandes wegen des Waues dieser Strecke hegt man hier die Hoffnung, daß China nunmehr auch andere Konzeptionen, die bereits früher bewilligt worden sind, ausführen werde.

#### Nordamerika.

Die amerikanische Kommission, die im Auftrage der Unionsregierung nach Deutschland gesandt wurde, um im Hinblick auf die demnächst wieder aufzunehmenden Handelsvertragsverhandlungen die Handelsverhältnisse Deutschlands zu studieren, wird rein informativem Charakter tragen. Die Delegierten sind nicht in der Lage, irgendwelche bindende Zusage in bezug auf die künftigen Handelsverträge zu machen.

Kindergerichtshöfe sind eine echt amerikanische Institution. In keinem anderen Staate der Welt und zu keiner Zeit ist man auf eine solche Idee verfallen. Der erste Kindergerichtshof wurde im Jahre 1898 von dem Richter Lindsey in Denver (Colorado) errichtet, der sich dadurch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Namen machte. Der Gedanke verbreitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit über den ganzen Staat. Bis 1896 wurden wie in aller Welt auch in Amerika Kinder, die sich gegen die Gesehe vergingen, festgenommen, verhört und verhandelt wie Erwachsene, da versiel man in Chicago auf den Gedanken, für Kinder eigene Gerichtshöfe zu bestellen. Eine natürliche Folge war, daß man die Gesehe entsprechend revidierte und gegen Kinder nicht die volle Strenge des Gesehes anwandte, sondern Milde walten läßt. Heute besitzen bereits 22 Staaten der Union ein besonderes Recht für Kinder. Auch nach Kanada hat die Bewegung bereits hinübergegriffen, Toronto hat schon einen eigenen Kindergerichtshof, und auch Australien schließt sich jetzt der Idee an. In irischen Städten, wie Dublin, Cork, Belfast, hat man vorerst bestimmte Tage für Verhandlungen von Kinderfällen festgesetzt, und in England und Schottland werden jetzt Versuche gemacht, das System der Kindergerichtshöfe womöglich zur Einführung zu bringen. Da kann es kaum ausbleiben, daß sich die Kindergerichtshöfe allmählich auch auf das übrige Europa und überhaupt auf alle zivilisierte Welt verpflanzen. Der bekannteste Kindergerichtshof ist also vorläufig jener der Stadt Denver, wo Richter Lindsey seines Amtes mit Würde und Geschick walitet. Er hat sich durch die brüderliche Art, wie er mit den Kindern ihre Vergehen bespricht, ihr volles Vertrauen gewonnen. Richter Lindsey hat nun neuerlich den Anspruch getan: Wenn es die Aufgabe des Kindergerichtshofes ist, den Kindern das Gefängnis zu ersparen, so müssen wir auch noch etwas anderes haben, das ihnen auch den Kindergerichtshof erspart. Er hat daher eine Juvenile-Improvement-Association gegründet, eine Gesellschaft zur Verbesserung des moralischen Zustandes der Jugend, und er strebt die Gründung ähnlicher Gesellschaften für die ganzen Vereinigten Staaten an. Hierzu gehören aber gewaltige Geldmittel, und da war es der bekannte Petroleum-Millionär John de Rockefeller in Chicago, der sich erbot, sofort 5 Millionen Dollar (20 Millionen Mark) für den Zweck zu spenden. Nun geschah aber etwas noch Merkwürdigeres: Richter Lindsey und seine Anhänger wiesen die Millionen Rockefeller's stolz zurück. Obwohl sonst in aller Welt hinsichtlich des Geldes das „Non olet“ gilt (es riecht nicht), wollen die Amerikaner von den Millionen eines Rockefeller's nichts wissen. Rockefeller ist in seinem Vaterland der am meisten begabte und verabichteste Mensch. Er muß sich mit Geheimpolitiken umgeben, um seines Lebens halbwegs sicher zu sein. Man macht ihm zum Vorwurf, daß er sein ungeheures Vermögen nur durch Verneidung zahlreicher Existenzen zusammenraffte. Ein sehr großer Teil der Amerikaner blickt mit Abscheu auf die Art, wie Rockefeller aus einem armen Manne zu einem der reichsten der Erde geworden ist, und daß, ohne irgend eine neue Erfindung, ohne überhaupt für das Wohl der Menschheit das geringste geleistet zu haben. Ob man in Europa gegenüber einer gleichen Millionenspende ebenso sein empfindend wäre? Uebrigens steht zu erwarten, daß auf diese Ablehnung der Rockefeller'schen Millionen sich in Amerika erst recht andere Willenäre finden, um die Ideen des Richters Lindsey zu verwirklichen. In Deutschland könnten wir für unsere verwaßelte Jugend, unsere Säuglingsmischfäden, unsere Lungenheißfäden, Volkssüden, Suppenanstalten usw. uho. auch diverse Rockefeller'schen Millionen brauchen, aber unsere Willenäre sind zu bescheiden und greifen nie so tief in den Geldsäckel.

#### Aus Stadt und Land.

Dresden, den 22. November 1906  
Tageskalender für den 28. November. 1904. Angeriffen der Wilhelms auf Kub. — 1870. Bayerns Beitritt zum deutschen

Reich.  
1846. \*  
Logische  
und Wem  
tag und  
abend im  
jöhnen  
1. Leib-  
Gendrit  
mittag f  
Rönig  
nachmitt  
schliche  
Se. Wa  
Zwickau  
Wirtl. C  
hierauf  
sand de  
Familien  
Stönig  
v. Alroc  
hof der  
General  
Allerböc  
storbenen  
stönig.  
liche Abj  
schung k  
Ksten  
zogs von  
feierlich  
Diden  
tag, den  
sidenids  
ist am  
Dresden  
Tafchen  
von S  
Bürken  
b. M. a  
eingest  
Dampf  
freier G  
Pirna—  
auf weit  
Es müß  
Oesterri  
deutsche  
Schiffge  
Stations  
am 24.  
nach den  
in Dres  
abgebin  
Gerrnst  
welches  
Jahrgre  
der Zeit  
Plänen  
Nab  
Höhe von  
die Num  
tima hat  
bedürftig  
Glaßfied  
Weiß  
Damen u  
laden. M  
eine Stu  
geber au  
lesterer  
räumigen  
bald eine  
erlönte.  
Gesellsch  
nämlich i  
für vor d  
bestonde  
wollten fr  
Hausfrau  
Käfte in  
nach Berg  
verordnet  
ligen Pa  
nicht, ein  
Leip  
verordnet  
Sozialde  
der sozial  
steigt dar  
72 Stg.  
Leuz  
zum Son  
Stroch a  
den fabr  
kat, um  
überschrit  
treten hat  
zug in d  
überfuhr  
Unglückl  
Wann“, o  
einem et  
eine Art  
rühren h  
man den  
Stroch is